

Der Tag, an dem die Geschichte neu begann

Wilfried Augustin

Wir bemühen uns, die Geschichte zu verstehen, unsere Entwicklung und unseren Ursprung. Wir versuchen daraus zu ergründen, wie unser Weg in die Zukunft vielleicht verlaufen könnte. Oder ob wir überhaupt eine Zukunft zu haben. Wir werden diese Geschichte jedoch niemals verstehen, solange wir den eingeschränkten Dogmen der Wissenschaft und anderer Glaubensrichtungen folgen. Genau das tun wir aber, wenn wir globale Katastrophen und deren Einfluss auf unsere Geschichte ausschließen. Vor allem der ultimative Einschlag eines Himmelskörpers vor rund zehntausend Jahren existiert offiziell gar nicht. Das jedoch ist der Beginn unserer jüngeren Geschichte.

Lassen Sie uns einige Tage und Wochen im September -7553 erleben. Was damals passierte, wird in dem Buch von Alexander und Edith Tollmann „Und die Sintflut gab es doch“ beschrieben.

Ein riesiger Komet näherte sich von Südosten her der Erde. Der Kern wird auf einige Kilometer Durchmesser geschätzt. Er zieht einen langen leuchtenden Staubschweif hinter sich her. **Bild 1** zeigt eine Aufnahme des Kometen Hale Bopp aus unserer Zeit. **Bild 2** ist die künstlerische Darstellung eines Einschlages. Beide Bilder haben natürlich nichts mit dem damaligen Kometen zu tun, denn der zerteilte sich bei seinem Flug an Jupiter und Sonne vorbei in sieben große und eine Vielzahl kleinerer Fragmente. Von der Erde aus erschien er wie ein Feld grell leuchtender Sonnen, die sich auf die Erde zubewegten.

Die Fragmente schlugen an verschiedenen, weit entfernten Stellen der Erdkugel auf. Die meisten der Einschläge trafen das Weltmeer.

Es entstand daraus eine Reihe katastrophaler Folgeereignisse:



Bild 1: Einschlag eines Kometen (Wikipedia, gemeinfrei).

- 1. Einschlagshitze.** Der Sturzflug des Kometen durch unsere Atmosphäre erzeugte einen Hitzeorkan, der mit extrem hoher Geschwindigkeit um den Erdball raste. Auf den Kontinenten wurden die Wälder umgelegt und Felsen zerbarsten.
- 2. Feuersturm.** Es erfolgte ein Weltenbrand, eine Feuerhölle, in dem alles organische Material verbrannte oder verkohlte. Dabei wurde der Sauerstoff unserer Atmosphäre gebunden und stand nicht mehr für die Atmung von Mensch und Tier zur Verfügung.
- 3. Tsunamis.** Durch die Einschläge der Kometenteile im Meer entstanden kilometerhohe Tsunamis, die tief in das Land einbrachen und alles vernichteten, was Hitzeorkan und Feuersturm verschont hatten.
- 4. Impaktbeben.** Eine weltweite Welle von Erdbeben rund um den Erdball wirkte wie eine Wellenbewegung der festen Erdrinde. Die Beben waren um Größenordnungen stärker, als die schwersten der herkömmlichen und bekannten Erdbeben.
- 5. Vulkanausbrüche.** In Vulkangebieten wurden extreme Eruptionen mit gewaltigen Lavaströmen ausgelöst.
- 6. Einbruch der Nahtstellen.** An den Kanten der Kontinentalplatten öffneten sich die Bruchzonen und brachen ein. Unter anderem der mittelatlantische Rücken mit dem Inselkontinent Atlantis. Die Insel versank spurlos im Meer, verschluckt in einer gigantischen Magmazone.
- 7. Gasreaktionen.** Durch die Reaktion der glühenden Kometentrümmer mit dem Stickstoff der Luft bildeten sich gewaltige Mengen Stickoxide, die sich als Giftgaswolken weltweit ausbreiteten. Durch

Oxidation und Regen setzten sich die Nitrosen-Gase in konzentrierte hochgiftige und ätzende Salpetersäure um.

8. **Impaktnacht.** Hochgeschleuderte Materie, Vulkanasche, Staub und Brandgase verdunkelten die Erde und erzeugten dadurch eine sogenannte Impaktnacht, von der man annimmt, dass sie rund eine Woche dauerte. Daraus entwickelte sich ein Impaktwinter mit anhaltender Dämmerung, nur geringer Lichteinstrahlung und Bildung eines Panzers aus Eis und Schnee.

In der Folge dieses Kometen-Impaktes veränderte sich die Erdoberfläche total. Es starb ein großer Teil der Tierwelt aus. Die Menschheit wurde radikal dezimiert. Es überlebten nur wenige Menschen, die das Glück hatten, sich an geschützten Orten aufzuhalten. Alle bestehenden Kulturen gingen spurlos unter. Es blieb nur die Erinnerung in den Mythen und Sagen der wenigen Überlebenden und deren Nachkommen.

Uns blieb das Trauma dieser Katastrophe, die bis heute unser Verhalten beeinflusst und nur in Mythen und Sagen überliefert wurde. Das wahre Ausmaß dieser Katastrophe wurde verdrängt. Nur in verbrämter Form oder religiös



Bild 2: Komet Hale-Bopp (Wikipedia, gemeinfrei).

verpackten Geschichten blieben die traumatischen Ereignisse erhalten. Man kann alles in den weltweiten Mythen der Völker wiederfinden – so man denn will. Und so man in der Lage ist, seine Religionsbrille abzusetzen.

Dieser Kometencrash -7553 jedenfalls war der Beginn unserer neuen Geschichte. Alles, was wir über unsere

Frühzeit, Herrscher, Götter, Religionen und Bauten betrachten, müssen wir unter dem Gesichtswinkel dieser Globalkatastrophe, deren Folgen und menschlicher Traumata tun. Es ist höchste Zeit, unser geschöntes Geschichtsbild in den Müll zu werfen.

Die Geschichte begann um -7553 neu. Von dem, was vorher war, wissen



Bild 3: Yonaguni, Unterwasserstrukturen vor der japanischen Küste in 30 Metern Meerestiefe (collective evolution.com)

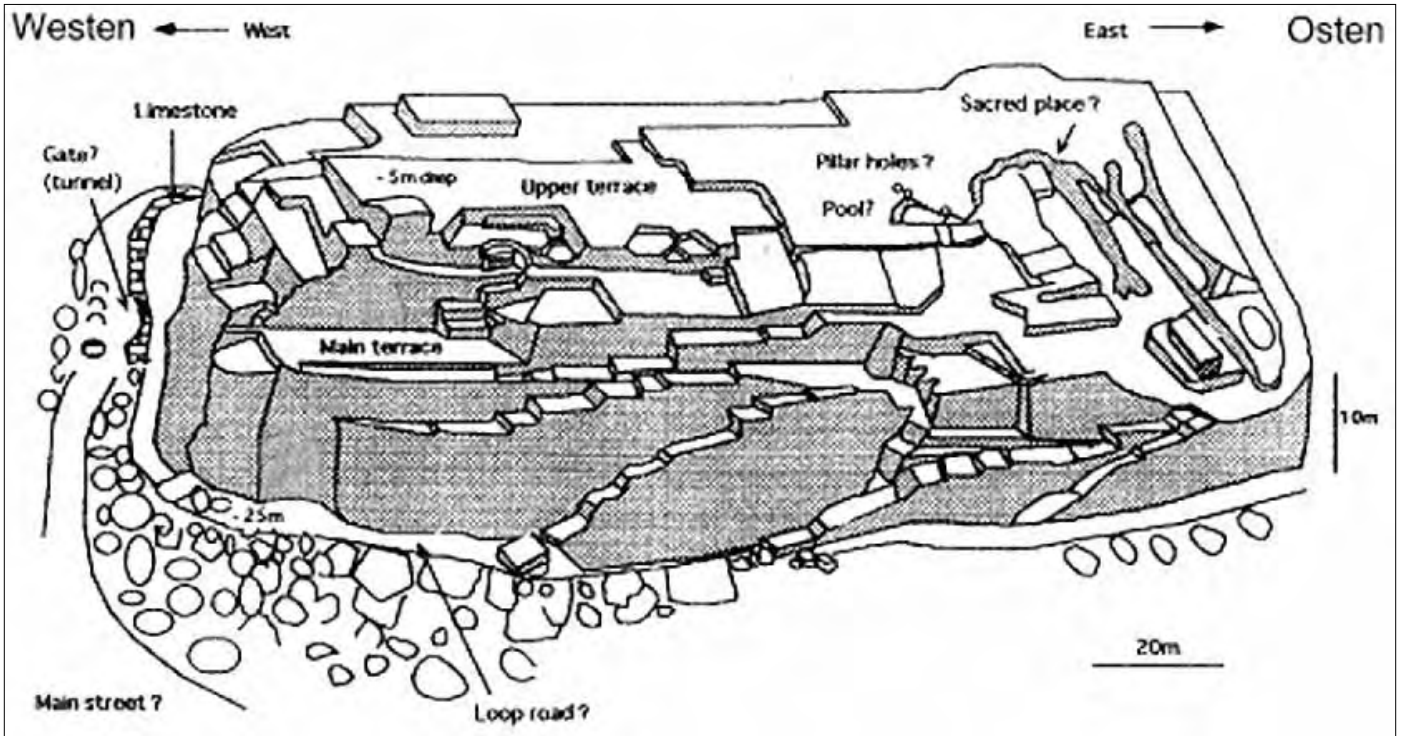


Bild 4: Skizze der Unterwasser-Strukturen von Yonaguni (collectiv evolution.com)

wir fast gar nichts. Vorkulturen gibt es offiziell überhaupt nicht. Aber solange wir die globale Katastrophe nicht akzeptieren, können wir auch nicht nach den Vorkulturen suchen, die von dem Geschehen ausgelöscht wurden, und die es angeblich gar nicht gab.

Eine Wissenschaft, die eine globale Katastrophe trotz der klaren Beweislage nicht akzeptiert, kann man leider nicht ernst nehmen.

Die Tatsachen über den Impact stammen aus folgendem Buch: „Und die Sintflut gab es doch“, Alexander und Edith Tollmann, Droemersch Verlagsgesellschaft, München 1993.

Prof. Dr. Alexander Tollmann war Geologe und ordentlicher Professor an der Universität Wien. Er verstarb 2007. Seine Frau, Dr. Edith Kristan-Tollmann, war Paläontologin. Sie starb 1995.

Beide Verfasser waren renommierte Wissenschaftler. Ihr Thesengebäude, das sie in ihrem Buch darstellen, ist logisch und nachvollziehbar. Es ist an der Zeit, das von ihnen beschriebene Impactgeschehen anzuerkennen und als Basis für weitere Recherchen zu nehmen.

Wenn wir das tun, müssen wir folgendes zugrundelegen:

- Unsere Geschichte begann -7553.
- Alles was davor war, wurde vernichtet.
- Es muss hoch entwickelte Vorkulturen gegeben haben. Wir sollten die Spuren suchen.

- Der Impact war kein einmaliges Ereignis. Es kann jederzeit wieder passieren.

Vorab müssen wir zwei Fragen klären:

1. Woher stammen die Informationen über Wirkung und Folgen eines Impactes? Vor allem, woher kennt man den Ablauf eines Asteroiden- oder Kometeneinschlages, so wie er bei Tollmann beschrieben wird, nämlich Annäherung, Eintritt in die Atmosphäre, Aufheizung der Atmosphäre, Weltenbrand, Verdunklung der Erde,

Salpetersäurebildung, Erdbeben, Vulkanismus und Tsunamis?

Diese Kenntnis stammt von einem Ereignis, das sich vor Millionen Jahren ereignete, dem sogenannten Tertiärimpakt. Dabei handelt es sich um den Einschlag eines Asteroiden von ungefähr zehn Kilometer Durchmesser, der vor ca. 66 Millionen Jahren die Erde traf und u. a. die Saurier auslöschte. Das geht aus den Arbeiten des amerikanischen Physikers Luis Alvarez und seines Sohnes Walter hervor. Grundlage ihrer Arbeiten war die Messung des



Bild 5: Das Sonnentor in Tiwanako (Wikipedia, gemeinfrei).

Iridium-Anteils in den geologischen Grenzsichten zwischen Kreidezeit und Tertiär. Iridium ist ein extrem seltenes Element. Es kommt jedoch in der Sedimentschicht, die das Kreidezeitalter von dem Tertiärzeitalter trennt in verhältnismäßig hoher Konzentration vor. Das Iridium konnte nur durch außerirdische Herkunft in die Sedimentschicht gelangt sein. Daraus schloss Alvarez auf den Einschlag eines gewaltigen Asteroiden. Offiziell nennt man das Geschehen den KT-Impakt (Kreide-Tertiär-Einschlag).

Die Geologie hat diesen Tertiär-impakt ausgiebig studiert. Ein großer Teil der Tierwelt starb aus, u. a. auch die Saurier. Das Geschehen konnte durch die Geologie ziemlich gut nachvollzogen und bewiesen werden. Tollmann überträgt die Ergebnisse dieser gut gesicherten Arbeiten auf die Geschehnisse „seines“ Impaktes -7553. Und stellt verblüffende Parallelen fest. Daraus entwickelte er seine Theorie über den Impaktablauf und den Untergang der menschlichen Vorkulturen, den nur einige wenige unserer Spezies mit viel Glück überlebt haben. Letztendlich sind wir die Nachfahren dieser Überlebenden.



Bild 6: Acapana (Bolivien) Bruchstück aus Andesit (Marco Alhelm).

Entscheidend für die Überlegungen war, dass alle gut erforschten Fakten über den Tertiäreinschlag auch auf die Impaktabläufe des Tollmann-Impaktes zutreffen. Tollmann weist damit das Impaktgeschehen -7553 explizit nach. Es gibt kein Zweifel. Ein Asteroid/Komet verursachte eine globale Katastrophe. Mit viel Glück hat die Menschheit das überlebt. Aber unsere Geschichte beginnt hier.

2. Wie kann man so genau angeben, dass der Crash -7553 stattfand? Tatsächlich ist das möglich. Dazu bediente man sich zwei moderner geologischer Methoden.

Säureanalyse

Bei Asteroideneinschlägen aber auch bei Vulkanausbrüchen werden Säuren gebildet. Das sind Salpetersäure durch



Bild 7: Bauteile aus Andesit in Puma Punku (Gernot L. Geise).

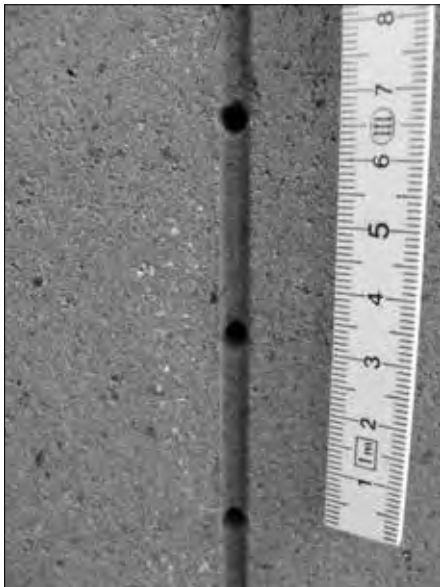


Bild 8: Bauteil aus Andesit mit feinen Bohrungen in Puma Punku (Gernot L. Geise).

Verbrennung des Luftstickstoffes beim Durchgang des Asteroiden durch die Atmosphäre, und Schwefelsäure bei vulkanischen Aktivitäten, indem das Schwefeldioxid aus der Erde in der Atmosphäre zu Schwefelsäure oxidiert wird. Beides war bei dem betrachteten Asteroideneinschlag zu erwarten. Stickoxide durch den direkten Einschlag und Schwefeldioxid durch die nachfolgende vulkanische Tätigkeit. Die Gase/Säuren verteilen sich durch die Luftströmung über den Globus und setzen sich als Fallout ab. Dieser Niederschlag kann heute noch gemessen werden. Am sichersten werden die Säuren im Grönlandeis oder im Eispanzer der Antarktis gespeichert. Entnimmt man nun diesen Eispanzern Bohrkern, so kann man die Säureschichten lokalisieren und hat gleichzeitig durch die jahreszeitliche Bänderung des Eispanzers eine Zeitskala. Je weiter man jedoch in die Vergangenheit geht, desto relativ ungenauer ist die Messung. Bei der uns interessierenden Zeit von -7500 muss man mit einer Abweichung von rund 170 Jahren rechnen, was allerdings für unsere Zeitrechnung allemal ausreicht. Die Untersuchung erfolgt so, dass man mit einem Elektrodenpaar den Bohrkern entlang gleitet und dabei die elektrische Leitfähigkeit misst. Die Leitfähigkeit steigt mit der im Kern vorhandenen Säuremenge an. Die Messungen ergaben, dass tatsächlich ein stark erhöhter Säureanteil bei -7640 +/- 170 Jahre vorlag. Der saure Niederschlag übertraf alle sauren Regen der letzten 10.000 Jahre. Hier lag



Bild 9: Gebäudekomplex in Caral/Peru (Google Earth).

also ein Ereignis vor, das stärker als alle anderen Vorkommnisse war.

Dendrochronologie

Diese Methode benutzt die Jahresringe von Bäumen. Ein Baumring

zeigt die klimatischen Bedingung im Laufe einer Wachstumsperiode des Baumes an. Ist etwa das Klima warm und feucht, wächst der Baum schneller. Das ergibt breite Wachstumslinien. Ist das Klima kalt und trocken, wächst der Baum weniger schnell. Das ergibt



Bild 10: Ica-Stein: Jagd auf Dinosaurier (Rudolf Kremer).

schmale Wachstumslinien. Da nun das Klima in einer Region niemals gleich ist, sondern von Jahr zu Jahr wechselt, sind auch die Wachstumsringe von Jahr zu Jahr unterschiedlich breit. Nimmt man nun einen Baum her, der vielleicht einige hundert Jahre gewachsen ist, schneidet davon eine Scheibe ab und davon einen Querschnitt, so erhält man ein Linienmuster mit unterschiedlichen Streifenbreiten. Stellen Sie sich das ungefähr so wie bei einem Barcode vor. Dieser Code kann nun elektronisch verarbeitet und mit anderen Hölzern verglichen werden. Auf diese Weise kann man ein Holz unbekanntes Alters, z. B. den Stiel einer steinzeitlichen Streitaxt, zeitlich datieren. Genau genommen kann man sagen, wann der entsprechende Baum gefällt wurde.

Das klingt recht einfach. Es hat nur einen Haken. Man benötigt Vergleichsproben, die den gesamten Zeitraum abdecken. Diese dendrochronologische Skala gibt es tatsächlich. Die reicht 11.000 Jahre zurück. Erstellt wurde sie mit Hilfe von Stämmen deutscher Eiche, die man in nacheiszeitlichen Flussablagerungen fand.

Um daraus den Zeitpunkt des Tollmann-Impaktes zu bestimmen, fehlt jedoch noch etwas, ein Indikator für den Crash. Aber auch den gibt es. Man kann zusammen mit der Baumringdatierung den C14-Gehalt der Holzabschnitte messen. Bei einem Impaktgeschehen wäre ein plötzlicher oder abrupter Anstieg des C14 zu erwarten. Basis ist, dass bei einem Asterioideneinschlag die Ozonschicht der Erde zerstört wird. Dadurch erhöht sich die Intensität der eindringenden kosmischen Strahlung auf der Erde. Neutronen, die durch die kosmische Strahlung erzeugt werden, wandeln Stickstoff N14 in den radioaktiven Kohlenstoff C14 um.

Und in der Tat gab es diesen Befund. Der Anstieg des Radiocarbon C14 fand nach den Messungen -7595 statt, d. h., wir haben eine sehr gute Übereinstimmung zu den Messungen der Säureschicht. Nimmt man diesen Wert und auch den Wert aus der Säuremessung von -7553, so kann man im Rahmen der Fehlergrenzen von einem Asterioideneinschlag mit globaler katastrophaler Wirkung um -7500 ausgehen. Hier beginnt unsere neue Zeitrechnung!

Damit keine Missverständnisse entstehen: Ich meine nicht, dass der Tollmann-Impakt der einzige war. Wir können davon ausgehen, dass es weitere

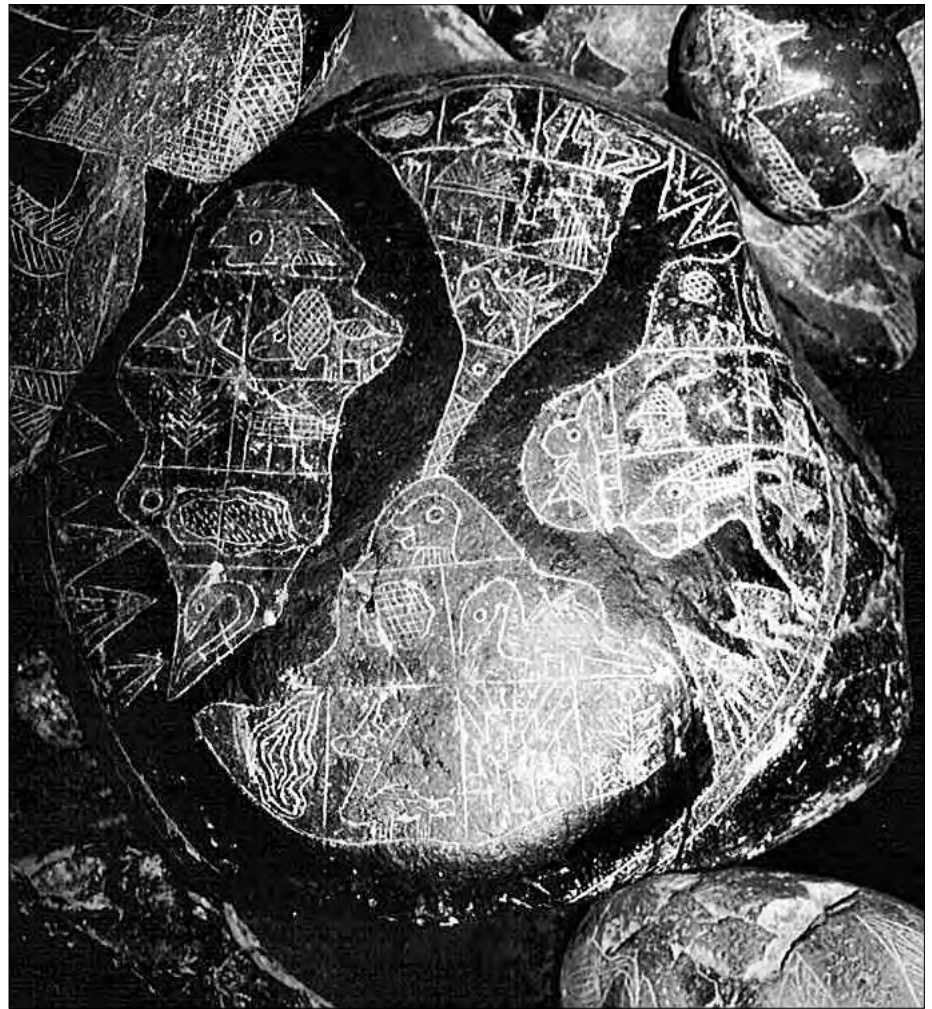


Bild 11: Ica-Stein: Kontinente von oben mit Dinosauriern (Rudolf Kremer).

Ereignisse mit katastrophalen Folgen gegeben hat, allerdings nicht mit der globalen Wirkung wie der Einschlag um -7500. Das war der ultimative Crash. Ich denke z. B. an den Chiemsee-Impakt, direkt vor unserer Haustür. Der fand während der Keltenzeit statt und war natürlich für die keltischen Bewohner dieser Region eine Katastrophe, aber der Rest der Welt wird davon nichts mitbekommen haben.

Was bedeutet dieser Superimpakt -7500 für unsere Geschichtsbetrachtungen?

Da gibt es eine Reihe signifikanter Punkte: Die Erde wurde so umpflügt, überspült, verbrannt und zerstört, dass alle Reste bestehender Kulturen vernichtet wurden. Aus fehlenden Funden zu schließen, dass es keine Vorkulturen gab, ist daher völlig falsch. Wir müssen uns damit abfinden, dass es keine Ruinen oder Artefakte im klassischen Sinne mehr gibt. Wir müssen aber auch erkennen, dass es durchaus Beweise für Vorkulturen gibt. Es fehlt jedoch an der Zuordnung. Die Wissenschaft erkennt keine Vorkulturen an, also kann man

auch nichts zuordnen. Nennen wir doch einmal einige Beispiele:

- **Yonaguni, Unterwasserstrukturen vor der japanischen Küste in 30 Metern Meerestiefe.**

Bild 3 zeigt ein Beispiel der Unterwasserbauten. Bild 4 ist eine Skizze der Anlage mit Steinstufen und Terrassen. Man sieht die verblüffende Ähnlichkeit mit südamerikanischen Anlagen. Wie dort wurden auch vor Japan polygonale Strukturen gefunden. Anlagenreste ziehen sich über mehrere hundert Kilometer am Meeresgrund dahin. Offizielle Erklärungen: Alles natürlich. – So einfach kann man es sich machen. Dies ist nur ein Beispiel für Unterwasserbauten, die als Beweise für eine untergegangene Vorkultur nicht ernst genommen werden. Es gibt bestimmt weltweit noch weitere solcher Anlagen. Die sollte man finden.

- **Tiahuanaco, eine Ruinenstätte in Bolivien auf 4000 Metern Höhe, die lange vor der Inkakultur exi-**

stierte. Den Inka war die Stätte heilig. Sie glaubten, dass hier die Welt geschaffen wurde. Es existieren dort Artefakte, die aus härtestem Andesit gehauen wurden, z. B. das sogenannte Sonnentor (**Bild 5** oder auch **Bild 6**, das Stück eines Tores der Akapana). Die Herstellung wäre mit Steinzeitwerkzeugen nicht möglich gewesen. Ein spezieller Teil des Tempelkomplexes ist Puma Punku (**Bilder 7 und 8**). Die hier gezeigten bearbeiteten Steine waren mit der Inkatechnik schlichtweg nicht herstellbar. Sie müssen von einer Vorkultur mit besonderen Fertigkeiten und Werkzeugen hergestellt worden sein. Dies soll ein Beispiel dafür sein, dass es einmal eine Technik der Steinbearbeitung gab, von der wir nichts mehr wissen. Es muss eine Vorkultur gegeben haben, die harten Andesit oder auch Granit besser bearbeiten konnte, als heutige Steinmetze mit modernen Maschinen das können. In dieser Richtung sollten wir weiter suchen. Welche Artefakte fallen aus dem frühzeitlichen Bearbeitungsstandard und zu welcher Vorkultur könnten sie gehören?

- **Caral, Peru, eine Ausgrabung**, die erst 1994 durch die peruanische Archäologin Ruth Shady Solis durchgeführt wurde (siehe **Bild 9**). Man nimmt an, die Ruinen seien rund 5000 Jahre alt. Wann der Beginn der Kultur tatsächlich war, kann man schwer abschätzen. Entscheidend ist jedoch, dass es keine Zivilisationsreste von Vorgängern gab. Die Erbauer erschienen wie aus dem Nichts aus dem Osten, dem Pazifik, und brachten ihre

Technik mit. Waren das Verlorene einer untergegangenen Zivilisation, die hier nach der Katastrophe eine neue Heimat aufgebaut haben? Es gibt eine alte Legende der Inka, dass dereinst ein Volk mit vielen Schiffen angekommen sei. Wegen einer Naturkatastrophe hatten sie ihre Heimat verlassen. Sie waren den einheimischen Völkern überlegen und bauten Tempel und Städte für ihre Götter. Auch das soll nur ein Beispiel für Menschen oder Völker sein, die der Katastrophe entkamen und irgendwo anders neu anfangen, aber ihr Knowhow mitbrachten – und möglicherweise von den Einheimischen als Götter verehrt wurden. Suchen wir also Kulturen, die auf hohem Niveau aus dem Nichts entstanden.

- **Die Steine von Ica, Bilder aus der Frühzeit.**

Menschen haben Saurier skizziert. Sie jagten diese Tiere, lebten demnach zusammen (siehe **Bild 10**). In **Bild 11** wird ein Stein gezeigt, auf dem die Kontinente von oben gezeichnet wurden, mit den entsprechenden Saurierbewohnern. Die Steine von Ica zeugen von einer uralten Kultur. Sie zeigen Bilder einer Zeit, die es offiziell gar nicht gab. Es passt nicht in das Geschichtsbild der bezahlten Wissenschaft. Man versucht die Steine daher als Fälschung abzutun. Aber ist das so, oder verspielen wir Informationen über eine weit zurückliegende Welt? Mal wieder sehr einfach gemacht: passt nicht – gibt es nicht. Wir haben hier wieder ein Beispiel von Ignoranz der Wissenschaft. Hier hätten wir den Beweis für

eine Kultur vor dem großen Crash. Denn Saurier scheint es hinterher nicht mehr gegeben zu haben. Falls Sie den Ica-Steinen nicht trauen, sehen Sie sich die Bilder von Hans-Joachim Zillmer an, Spuren in einem Flussbett, Menschen und Saurier zugleich.

- **Der Gizeh-Komplex.**

Ich weiß, dass Ägypten ein Bereich mit Tretminen ist. Trotzdem behaupte ich, dass der Gizeh-Komplex mit den Pyramiden und den unterirdischen Bauten schon vor dem Impakt bestanden, also nicht von den Ägyptern erbaut wurden. Für die Zeit der Pharaonen waren Bau und Logistik einfach nicht machbar. Die Ägypter konnten das nicht. Hier war eine Vorkultur am Werk, die im Wissen vielleicht um den kommenden Impakt diese Bauten hochgezogen hat. Wer meint, dass ich spinne, mögen mir sagen, wie die Ägypter das Bauwunder fertiggebracht haben. Hier ist ein Beispiel bewusster Fehlinterpretation. Es sollte und nicht schwer fallen, in diesem Bereich weitere Beispiele zu finden.

Ich möchte mit diesen Beispielen abschließen. Man könnte ein Buch damit füllen. Halten wir fest: Unsere neue Geschichte begann um -7500. Vergessen Sie alle religiös verbrämten Geschichten. Die Erde wurde umgекреmpelt. Nur wenige überlebten. Daraus entwickelte sich unsere heutige Zivilisation. Wenn wir weiter in die Vorgeschichte vordringen wollen, müssen wir mit -7500 anfangen. Lassen Sie uns dazu zukünftig Beweise sammeln.

Und vergessen Sie nicht: Es kann jederzeit wieder krachen! ■

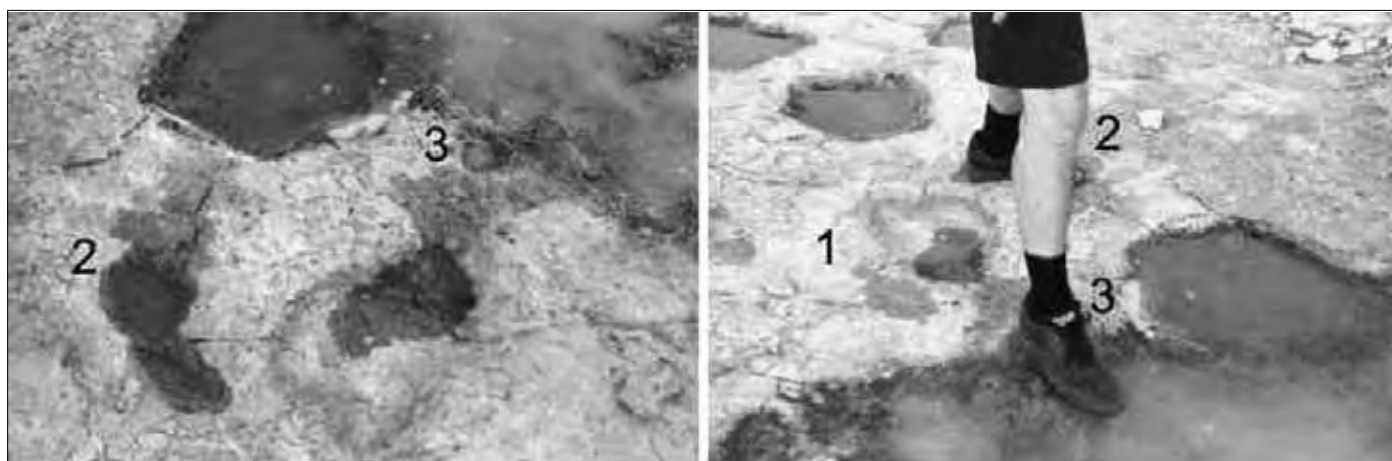


Bild 12: Versteinerte Spuren von Dinosauriern und Menschen (Hans-Joachim Zillmer).